

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lutionszeit in Kiel als Gouverneur Verdienste erworben. Seinem Auftreten dort glückte es, die Matrosen vor Unbelobungen zu bewahren und eine tatkräftige Stadtherrschaft aufzurichten, die Sicherheit, Ruhe und Ordnung für die Stadt durchzusetzen verstand. —

Zum Nachfolger des aus seinem Amt scheidenden deutschen Außenministers Dr. Solf (siehe Bild Seite 154) wurde der bisherige Gesandte in Kopenhagen, Graf v. Brockdorff-Rantzau (siehe Bild Seite 404) zum Staatssekretär des Äußern ernannt.

Des Grafen Brockdorff Name war schon früher verschiedentlich als der des „kommenden Mannes“ genannt worden; so soll er beim Rücktritt des Grafen Hertling für den Reichskanzlerposten in Frage gekommen sein, den dann aber Prinz Max von Baden übernahm. Jedenfalls war seine politische Haltung stets so, daß ihn auch die Unabhängigen nicht für „belastet“ halten konnten. Bei der Wichtigkeit der sachmännischen Führung der deutschen Außenpolitik war es ein gutes Zeichen, daß die Berliner Regierung einen in diplomatischen Geschäften erfahrenen Mann gefunden hatte, der das undankbare Amt der Vertretung eines zur Machtlosigkeit verurteilten Staates in denkbar schwerster Zeit zu übernehmen bereit war.

Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt wurde Professor Richard v. Moellendorf (siehe untenstehendes Bild), der sich durch Schriften, die die Gemeinwirtschaft in geistvoller Darlegung empfehlen, einen Namen gemacht hat.

Auf Veranlassung der unabhängigen sozialdemokratischen Partei wurde der bekannte Pazifist Dr. Georg Graf Arco (siehe nebenstehendes Bild) in das preußische Handelsministerium berufen.

Graf Arco, einer der Erfinder der drahtlosen

Telegraphie, hat sich als Vorsitzender des Bundes „Neues Vaterland“ während des Krieges mehrfach betätigt. —

Auch in Berlin gewann der Wille zur Ordnung Anhänger. Er kam zum Ausdruck in einer Versammlung von Abgeordneten aller Berliner Truppenteile, die der Anarchie auf dem Gebiete der militärischen Befehlsgewalt ein Ende bereiten wollten, und in einem Massenumzug, den die Groß-Berliner Bevölkerung am 29. Dezember veranstaltete (siehe Bild Seite 404 unten). Schätzungsweise waren 400 000 Anhänger der Mehrheitssozialisten an der Kundgebung beteiligt. Das bedeutete eine nicht mißzuerstehende Warnung für die gewalttätige Minderheit, die am gleichen Tage die Leichen der bei den Kämpfen um Schloß und Marstall gefallenen Matrosen nach dem Revolutionsfriedhof im Friedrichshain geleitete (siehe Bild Seite 402).

Wie in Berlin, so sah es auch an vielen anderen Orten im Deutschen Reich unerfreulich aus. Am bedauerlichsten und verhängnisvollsten war die Unruhe in den Industriegebieten an der Ruhr und in Oberschlesien. Zusammenstöße zwischen Unruhestiftern und Arbeitswilligen führten dort zu einer Zeit zu umfangreichen Arbeitseinstellungen, wo es nötig gewesen wäre, jeden Arm zur Erzeugung von Werten dienstbar zu machen. Die Zustände in Deutschland während der letzten Dezemberwoche beschworen die Gefahr des Zerfalls oder der Zerstückelung des Reichs herauf, worunter namentlich die südlichen und östlichen Gebiete Deutschlands litten. Man hielt allgemein die deutsche Regierung für militärisch schwach und suchte sich

von den wertvollen deutschen Gebieten ein Stück nach dem andern zu sichern.

So begnügten sich die Tschechen nicht nur mit der Besetzung ganz Böhmens, sondern beabsichtigten auch, die sächsische Oberlausitz an sich zu reißen. Diese kleine deutsche Landschaft war ihnen wichtig für die Besitzergreifung auch der preußischen Niederlausitz. Mit ihrer Losreißung von Deutschland mußten ihnen nicht nur die wertvollen Niederlausitzer Braunkohlenfelder in die Hände fallen, sondern sie konnten dann auch die Kohlenzufuhr von Oberschlesien nach dem übrigen Deutschland so gut wie vollständig abschneiden.

Diese Gefahr war umso größer, als die Tschechen außerdem Teile Oberschlesiens an sich zu bringen wünschten, das sich gleichzeitig die Polen sichern wollten. Die zeitweilig abschwellende Streikbewegung in Oberschlesien wurde durch polnische Werberedner immer wieder in Fluß gebracht, so daß sich aus der Lohnbewegung sehr bald eine politische Bewegung entwickelte, die auf die Lostrennung Oberschlesiens von Deutschland abzielte. Diese Bewegung nahm in den letzten Tagen des Dezembers gewalttätigen Charakter an. Die spartakistische Aufwiegler erreichten im vollsten Umfange die Unordnung, die sie wollten. Die Bergarbeiter stürmten die Grubenverwaltungen, holten die Geschäftsführer heraus, setzten sie auf kleinen Karren dem Spott der Menge aus, mißhandelten sie und zwangen sie

durch Todesdrohungen zur Bewilligung maßloser Lohnforderungen. Es ereigneten sich auch Überfälle auf Militärabteilungen und ernste Zusammenstöße, wobei es Verwundete und Tote gab.

Zwischen Deutschen und Polen kam es auch in Posen (siehe die Bilder Seite 407) zu blutigen Straßen-

kämpfen, bei denen die Polen schließlich die Oberhand gewannen. Den Anlaß gab der Einzug des Präsidenten der polnischen Republik Paderewski. Sein Auftreten hatte schon in Danzig Unruhen zur Folge. In Posen führte sein Besuch zum offenen Bruch zwischen Deutschen und Polen.

Die Auftritte in Posen wären nicht erfolgt, wenn die frühere Regierung der Volksbeauftragten rechtzeitig für die Aufrechterhaltung der Ordnung gesorgt hätte. Die neue deutsche Regierung mußte nun versuchen, die Lage in den östlichen deutschen Randgebieten wiederherzustellen, umso mehr als die Begeisterung der deutschen Polen für die neue polnische Volksrepublik nicht recht stichhaltig war. Die deutschen Polen waren Katholiken, die polnische Volksrepublik unter Leitung Pilsudskis (siehe Bild Seite 362) trug aber radikal-sozialistisches Gepräge.

Außerdem rückte auch für die deutschen Polen eine nicht zu unterschätzende Gefahr immer näher: die russischen Bolschewiki. Diese folgten entgegen allen Abmachungen und der angeblich freundlichen Haltung der russischen Sowjetregierung gegen Deutschland den abziehenden deutschen Truppen (siehe Bild Seite 409) auf dem Fuße und zwangen die Deutschen geradezu zur Wiederaufnahme des Kampfes. Aber die Zusammenstöße mit den Sowjettruppen gab das deutsche Kriegsministerium an mehreren Tagen gegen Ende Dezember Berichte aus. Trotz der Revolution in Deutschland bewahrten die deutschen Osttruppen noch guten Zusammenhalt und wiesen die Sowjettruppen blutig zurück. Die Kämpfe spielten sich gegen Ende Dezem-



Phot. Welt-Press-Photo, Wien.

Dr. Franz Klein,

früherer österreichischer Justizminister, wurde als Vorbereiter und Leiter der Friedensverhandlungen in den deutsch-österreichischen Staatsrat gewählt.



Phot. Presse-Centrale, Berlin.

Professor Richard v. Moellendorf, Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsamt.



Dr. Georg Graf Arco,

einer der Mitfinder der drahtlosen Telegraphie, wurde als unabhängiger Sozialdemokrat in das preußische Handelsministerium berufen.